

Dringende medizinische Hilfe für Afrika

Ärzte für Madagaskar suchen Geldspenden und einen gebrauchten Geländewagen

Björn Kersting betreibt mit großem Enthusiasmus in Leipzig die Apotheke „Alte Messe“. Obwohl das eigentliche Geschäft im Verkauf von Medikamenten und medizinischen Geräten besteht, hilft Kersting einem Krankenhaus im fernen Madagaskar.

Der Grund: Kersting hat einen hiesigen Arzt kennengelernt. Julius Emmrich war schon mehrfach in Madagaskar und hat dort einen brillanten Chirurgen besucht, der sich unter einfachsten Bedingungen um Kranke kümmert.

Arzt im Busch

Dr. med. Elson Randrianantenaina studierte Medizin in der Landeshauptstadt Antananarivo und absolvierte dort auch seine Weiterbildung zum Facharzt. US-amerikanische Experten bereiteten ihn fünf Jahre lang auf die Tätigkeit im Busch vor. Finanziert wurde das von einer amerikanischen Hilfsorganisation, die bis heute sein Gehalt bezahlt. Inzwischen leitet



Frauenstation (30 Betten), wo den Helferinnen gezeigt wird, wie man Böden steril reinigt. Foto: Jens Wagner

Randrianantenaina seit zehn Jahren eine Klinik. Mit ihren 80 Betten ist sie nicht nur für das benachbarte Städtchen Ejeda mit seinen 10.000 Einwohnern bestimmt, sondern für mehr als eine Million Menschen, die ringsum in der fast unwegsamen Savanne leben. Dabei erlebt der Arzt, dass Patienten oft erst in einem ausweglosen Sta-

dium ihrer Krankheit kommen. Vorher suchen sie Hilfe bei traditionellen Heilern. Wenn sie dann beim einzigen Chirurgen anlangen, kann er kaum noch helfen, denn die Mittel für eine erfolgreiche Behandlung der Tumorleiden, Infektionen, urologischen Erkrankungen, Traumata, Verbrennungen, den Folgen von Mangelernährung oder

von schwierigen Geburten sind begrenzt. Deshalb helfen europäische Experten mit einem Ärzte für Madagaskar e. V., alles für ein zweites Krankenhaus zu besorgen. Die meisten von ihnen haben bereits einige Zeit auf der afrikanischen Insel gearbeitet. Sie haben die grassierende Not an einfachsten Dingen ebenso kennen

gelernt wie die unwegsamen Straßen. Auch die alltägliche Korruption ist ihnen nicht unbekannt. Deshalb wollen sie alles, was sie auftreiben können, selbst nach Afrika bringen und bei Dr. Randrianantenaina abliefern. „Wir wollten etwas tun“, begründet der Leipziger Apotheker. „Deshalb organisierten wir Medikamente und haben ein Teil davon gespendet.“

Gemeinnutz

Pfarrer Hans-Christoph Runne vom Leipziger Ev. Diakonissenkrankenhaus begründet die Hilfe seiner Einrichtung durch Material und Lagermöglichkeiten: „Wir unterstützen diejenigen, die ehrenamtlich in Ländern der Dritten Welt helfen – sowohl mit Fachleuten, die vor Ort operieren, als auch mit Material für die medizinische Behandlung. Das ist unsere Form der Gemeinnützigkeit.“

Thomas Biskupek
www.apotheke-alte-messe.de
www.diako-leipzig.de
www.aerzte-fuer-madagaskar.de

Interview

Fragen an den deutschen Arzt Julius Emmrich

Warum unterstützen Sie das Krankenhaus in Madagaskar?

Wir haben die Not erlebt.

An jedem Tag sterben Kinder, junge Mütter, kräftige Väter, weil es an Kleinigkeiten fehlt oder der Weg zum Krankenhaus mit dem Ochsenkarren zu lange gedauert hat.

Was bräuchten Sie an Hilfe?

Vor allem Geldspenden für ein geländegängiges Transportfahrzeug, für Arzneimittel und Laborgut sowie für einen Not-Behandlungsfond für schwer kranke, mittellose Patienten, das sind etwa 2.000 Euro im Jahr.

Wohin sollten Spenden gehen?

Spendenkonto: Ärzte für Madagaskar e.V.

Kontonummer:

109 000 9670

Bank: Sparkasse Leipzig
BLZ: 860 555 92 **T.B.**